

entwickeltes Interpretationsmodell systemischer Art ideales Instrumentarium für hoffentlich viele erhellende Kommentare, und in diesem Sinne in der Tat „ein neuer Theorietyp, der sich von den logozentrischen, hierarchisch strukturierten Theorien der Bildinterpretation unterscheidet“.

Die eigentliche Brisanz einer systemischen Kunstgeschichte versteckt sich jedoch bei Hans Dieter Huber im Detail bzw. in einer Nebenrede des Schlusskapitels, in der für eine Verschiebung von einer objektivistischen Kunstgeschichte hin zu einer strikt Beobachter abhängigen, zu einer rein subjektiven plädiert wird, denn in „einer systemischen Kunstgeschichte gälte es [auch] zu zeigen, dass sowohl die Produktion wie die Rezeption von Kunst jeweils kontingente, soziale Konstruktionen einer bestimmten historischen Epoche und das Resultat einer komplexen, historischen Dynamik darstellen, die man mit den Begriffen *sozialer* oder *kultureller Wandel* kennzeichnen könnte.“ Die selbstreferentiell und selbstreflexiv gewordene Kunstwissenschaft müsste sich demnach dann auch endlich als eine mit subjektiven Projektionen und sozialen Konstruktionen operierende Wissenschaft outen, welche die historischen Zusammenhänge und Phänomene immer wieder nur neu von den Rändern der Gegenwart her beobachtet, analysiert, bewertet und erläutert. Es steht aber dennoch offen, ob nach dieser inspirierenden Lektüre von „Kunst als soziale Konstruktion“ denn wirklich weitere Kunstwissenschaftler in Zukunft diesbezüglich auch ihr Coming-out in der Scientific Community bestreiten wollen.

PAMELA C. SCORZIN

*Akademie der Bildenden Künste,
Stuttgart*

Thermocline of Art. New Asian Waves. Ed. by Wonil Rhee, Peter Weibel, Gregor Jansen; Essays von Peter Weibel, Gregor Jansen, Wonil Rhee, Huang Du, Nicole Wong, Nancy Adajana, Eugene Tan, Yukie Kamiya, Pi Li, Josef Ng; englisch, Ostfildern: Hatje Cantz 2007; 352 S.; ISBN 978-3-7757-2073-1; € 35,00.

Gibt es in einer sich beschleunigend globalisierenden, postkolonialen Welt überhaupt noch kulturelle Identitäten und so etwas wie eigenständige nationale Ausdrucksformen? (Aktuelles Stichwort: Was ist deutsch an der deutschen Kunst?) Oder konstituiert sich vielleicht gerade in der zeitgenössischen globalen Kunstproduktion ein neuer gemeinsamer ‚hyperkultureller‘ Raum jenseits von gegebenen politisch-geographischen Grenzen? Wie steht es dabei um die Verfasstheit unseres Ästhetik-Begriffs im Zeitalter der vollständigen ökonomischen und gesellschaftlichen Globalisierung sowie einer zunehmenden digitalen Gesamtvernetzung, die zu einer völlig neuen Konstellation von kulturellen Hegemonien und Peripherien führen?

Müsste die sich gegenwärtig transkulturell orientierende visuelle und ästhetische Produktion dann nicht umso nachdrücklicher auch den bislang recht einäugigen eurozentrischen Blick auf die Kunst und Gestaltung der Zeiten hinterfragen? Erleben wir statt des vielfach beschworenen Zusammenpralls der Kulturen nicht vielmehr

immer wieder neue Kombinationen und Synthesen verschiedener Kontexte, also vielschichtige und mehrdeutige ‚Hybridkulturen‘? Einen Abschied von vermeintlich homogenen nationalen Mono-Kulturen, dem eine neue zeitgenössische Global Art als postmediales, postethnisches und posthistorisches Kunstphänomen voraus geht? Oder handelt es sich hier doch nur um den Versuch eines Revivals der überholten modernen Weltkunst-Phantasie?

Um all diese aktuellen Fragen drehte sich im medialen Windschatten von *documenta 12*, *Art Basel*, *Skulpturenprojekt Münster 2007* und *Biennale Venedig* eine in vielerlei Hinsicht bemerkenswerte und hoch interessante Ausstellung im Karlsruher ZKM | Museum für Neue Kunst (Laufzeit: 15. Juni – 21. Oktober 2007). 117 junge Künstler und Künstlerinnen aus 20 verschiedenen asiatischen Nationen – von Ostasien über Zentralasien bis Vorderasien – mit über 250 Werken hatte Wonil Rhee, künstlerischer Leiter der Media City Seoul und Co-Kurator der 6. Shanghai Biennale, auf Einladung von ZKM-Vorstand Peter Weibel und unter kuratorischer Mitwirkung vieler weiterer Experten aus Asien im Sommer 2007 nach Baden geholt. So konnte erstmals ein weiter Überblick über die zeitgenössische asiatische Kunstszene gewährt werden, der bewusst den bisher vorherrschenden exotisierenden euro-amerikanischen Blickwinkel auf die Kunst Asiens vermied. Die umfangreiche Ausstellung und der sie begleitende, in jeder Hinsicht ‚gewichtige‘ Katalog (ausschließlich in englischer Sprache) zeigen deutlich, wie sehr zum Teil Werke, Praktiken und Kriterien dieser ‚anderen‘ ‚fremden‘ Kunstproduktion sich vom bislang dominierenden westlich modernen Kunstbegriff rapide unterscheiden; wie sehr aber jene die Kunst der Gegenwart transformieren und eine neue hybride Global Art jenseits der alten (kolonialen) Vorstellung von einer „Weltgegenwartskunst“ etablieren. D. h. die in Ausstellung und Katalog präsentierten zeitgenössischen Arbeiten aus nicht-westlichen, aber bisweilen doch auch schon verwestlichen Ländern (von Kasachstan bis Korea, von Malaysia bis Indonesien) bilden ein höchst anschauliches Panorama von zeitgenössischer Kunst, das die Grenzen und Definitionen des ursprünglich euro-amerikanischen Kunstverständnisses ohne Zweifel überschreiten und wohl auch nachhaltig verändern wird.

Die Leitthemen der ausgewählten asiatischen Kunstwerke sind beispielsweise die multiplen Realitäten und hybriden Identitäten, die in Asien während der vergangenen letzten Jahrzehnte durch die Auswirkungen der Globalisierung, des Postkolonialismus, der Migration und der damit einhergehenden Poly-Kontextualität der diversen kulturellen, politischen, religiösen und ökonomischen Systeme vielfältig entstanden sind.

Die zeitgenössischen jungen Künstler und Künstlerinnen der asiatischen Regionen reagieren hier mit phantasievoller Ambiguität, mitunter also auch mit Satire, Parodie und Skepsis, aber auch mit viel Humor, Ironie und Sarkasmus auf die unzähligen Konflikte, Paradoxien und Absurditäten des gemeinen alltäglichen Lebens in einer globalisierten Einen Welt, deren soziale Systeme im Spannungsfeld von Traditionen und Innovationen aus den Fugen geraten sind. Nicht zuletzt erkennt sich gerade in diesen Global Art Werken auch der westliche Betrachter mit seinen Befindlichkeiten spiegelbildlich wieder.

Der Band „Thermocline of Art. New Asian Waves“ lädt gedanklich ein zum Surfen durch eine neue Weltgegenwartskunst. Jenseits rein ästhetizistischer Vergleiche bestimmt er diese Global Art als ein faszinierend ambivalentes und höchst spannungsvolles postmediales, postethnisches und posthistorisches Kunstphänomen.

PAMELA C. SCORZIN

*Akademie der Bildenden Künste,
Stuttgart*

Vorschau auf die nächsten Hefte

- Hans Belting: Florenz und Bagdad. Eine westöstliche Geschichte des Blicks; München: C. H. Beck 2008 (*Dieter Marcos*)
- Franz Martin Esser: Die Gruppe „Kölner Progressive“ und ihr künstlerisches Umfeld (1920–1933); Weimar: VDG 2008 (*Philipp Gutbrod*)
- Anton von Euw: Die St. Galler Buchkunst vom 8. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts, 2 Bde.; St.Gallen: Verlag am Klosterhof 2008 (*Ulrich Kuder*)
- Michael S. Falser: Zwischen Identität und Authentizität. Zur politischen Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland; Dresden: Universitätsverlag 2008 (*Ernst Badstübner*)
- Heike Fuhlbruegge: Joseph Beuys und die anthropologische Landschaft; Berlin: Reimer 2007 (*Claudia Mesch*)
- Klaus Herding: 1968. Kunst, Kunstgeschichte, Politik; Frankfurt Main: Anabas 2008
- Jessica Horsley: Der Almanach des Blauen Reiter als Gesamtkunstwerk. Eine interdisziplinäre Untersuchung; Frankfurt Main u. a.: Peter Lang Verlag 2006
- Jürgen Krusche (Hg.): Der Raum der Stadt. Raumtheorien zwischen Architektur, Soziologie, Kunst und Philosophie in Japan und im Westen; Marburg: Jonas Verlag 2008 (*Volker M. Welter*)
- Christian Lenz: Max Beckmann Archiv. Erwerbungen 1985–2008 (Hefte des Max Beckmann Archivs 10); München: Max Beckmann Gesellschaft 2008
- Luis-Martín Lozano, Juan Coronel Rivera: Diego Rivera. The Complete Murals; Köln u. a.: Taschen 2008 (*Cécile Michaud*)
- Birk Ohnesorg: Karl Hartung. Zeichnungen. Hrsg. vom Nachlass Karl Hartung mit einer Einleitung von Christa Lichtenstern; Berlin: Gebr. Mann Verlag 2008
- Melanie Ulz: Auf dem Schlachtfeld des Empire. Männlichkeitskonzepte in der Bildproduktion zu Napoleons Ägyptenfeldzug; Marburg: Jonas Verlag 2008